

CARE konkret

ZEITUNG FÜR ENTSCHEIDER IN PFLEGE UND VERWALTUNG

H 46794

Vincentz Network · Schiffgraben 43 · D-30175 Hannover

8. April 2004

Telefon 05 11-99 10-000 Fax 05 11-99 10-196

Nr. 15/7. Jahrgang

www.vincentz.net
Veranstaltungsplaner
/veranstaltungen/newsletter

Kurzzeitpflege: Zusatzangebot kann vielfältigen Nutzen bringen

Kurzzeitpflegen sind „Mini-Krankenhäuser ohne ärztliche Direktion“, aber mit hohen organisatorischen und pflegerischen Anforderungen. Die Einrichtungen sind quasi eine Schmiede für den Führungskräfte Nachwuchs, meint der Mediziner und Unternehmensberater Dr. Jörg Weidenhammer. Dies stelle neben der Möglichkeit, mit einem zusätzlichen, relativ niederschweligen Angebot künftige Kunden für andere Geschäftsbereiche zu gewinnen, einen Grund dar, trotz schwieriger Kosten-Erlös-Situation Kurzzeitpflege zu betreiben.

Berlin (sd). Mögliche Kunden von Kurzzeitpflegestationen sind Patienten, die nach einem Krankenhausaufenthalt noch nicht in die Häuslichkeit entlassen werden können, ältere multimorbide Menschen mit Exsikkose, entgleistem Diabetes, etc. sowie Kunden der klassischen Kurzzeitpflege, wie sie von vielen Pflegeheimen angeboten wird. Gerontopsychiatrische Patienten sind aufgrund der Gefährdung anderer nicht geeignet, so Weidenhammer jüngst im Rahmen einer Euroforum-Veranstaltung zum Thema „Die wirtschaftliche Pflegeeinrichtung“.

Um die Station zu füllen werden Kooperationspartner gebraucht, die sie ihren Patienten empfehlen. Dies können Krankenhäuser, Reha-Anbieter, Pflegeheime, niedergelassene Ärzte, ambulante Dienste, Therapeuten und ehemalige Kunden sein, aber auch Diabetes- und andere Schwerpunktpraxen und Versorgungszentren. Mit der nächtlichen Überwachung kann Kurzzeitpflege auch innerhalb von Disease-Management-Programmen eine Rolle spielen.

Die Kurzzeitpflege ist nicht mit der Langzeitversorgung zu vergleichen, warnt Weidenhammer, der Geschäftsführender Gesellschafter der Unternehmensberatung TCC Trans Clinic Consultants GmbH in Saarbrücken und der IGSF Institut für Gesundheits-System-Forschung GmbH in Kiel ist. Grund sei die sehr heterogene Klientel (Indikationen, Altersgruppen), der weit höhere Anteil an medizinischer Behandlungspflege und die höhere Fluktuation. Beides stelle Organisation und Pflegepersonal vor große Herausforderungen, meint der Experte, der von stark altersgemischten Stationen abrät.

Höhere Kosten entstehen zudem durch die relativ geringe Platzzahl und den verhältnismäßig hohen Personalbedarf. Weidenhammer rechnet für zehn bis zwölf Plätze mit sechs bis sieben Pflegekräften, einer Organisationskraft und ein bis zwei Mitarbeitern für Hol- und Bringdienste. Je nach Klientel empfiehlt er bei überwiegender Belegung mit geriatrischen Patienten ein Verhältnis Alten- zu Kranken-



Dr. Jörg Weidenhammer, unter anderem Geschäftsführender Gesellschafter der Unternehmensberatung TCC Trans Clinic Consultants (Saarbrücken), sieht die Kurzzeitpflege unter bestimmten Bedingungen als Chance. Foto: Daneke

pflegekräften von drei zu zwei, ansonsten umgekehrt. Für Zeiten sehr großer Nachfrage seien im Übrigen im eigenen Haus oder bei externen Partnern Puffer-Betten vorzuhalten.

Häufig würden Betreiber Probleme wie die saisonal unterschiedlich hohe Auslastung unterschätzen, so Weidenhammer. Einrichtungen, die 95 Prozent Belegung erreichen, seien bereits außergewöhnlich gut. Hindernisse, überhaupt genügend Kunden an sich zu binden, sind seiner Erfahrung nach erstens die re-

gional unterschiedlich große Bereitschaft, die eigenen pflegebedürftigen Verwandten in fremde Obhut zu geben, sowie die noch erstaunlich häufig anzutreffende Ablehnung von Anbietern, die nicht die eigene Konfession repräsentieren.

Entgegen der Auffassung mancher Heimaufsicht ist der Betrieb einer Kurzzeitpflege dieser gegenüber nicht genehmigungs-, sondern ledig-

lich anzeigepflichtig, betont Weidenhammer.

Für an Pflegeheime angegliederte Kurzzeitpflegen bieten die Kostenträger zumeist keine oder nur geringfügig höhere Pflegesätze als für den Langzeitpflegebereich, obwohl die Anforderungen beispielsweise an die medizinischen Behandlungspflege zum Teil höher liegen, weiß der Experte. Weidenhammers Einschätzung nach sind jedoch zehn bis 25 Prozent höhere Pflegesätze notwendig, sie würden häufig erst nach einigen Jahren gewährt.

Mittelfristig erwartet er die Tendenz zur Pauschalierung. Betreiber und solche, die es werden wollen, sollten sich jetzt in die preispolitische Diskussion einklinken und ihre Preisvorstellungen vorrechnen. Außerdem sollten Zuschläge für Ad-hoc-Aufnahmen gefordert werden. Es gehe darum, jetzt Signale an die „Krankenkassen als Definitionsmacht“ zu senden, appelliert Weidenhammer insbesondere an größere Träger.

Neben der durch die Pflegeversicherung finanzierten Kurzzeitpflege für Pflegebedürftige, bietet die so genannte Krankenhausvermeidungspflege nach § 37 SGB V speziell häuslichen Pflegediensten die Chance, Kurzzeitpflegeangebote zu machen, ergänzt die Verwaltungschefin der Sana Krankenhaus GmbH Rügen, Ingrid Sacher.

Mehr zur Kurzzeitpflege in einem Krankenhaus lesen Sie auf Seite 8.